

Clemens Meyer – Abschiedsrede Stadtschreiberfest 2019

Nur nachts kommen die Geister.

Steht auf einer der Türen im Stadtschreiberhaus an der Oberpforte. Genauer gesagt: an der Tür, die vom Arbeitszimmer in die kleine Bibliothek führt. Ich schaue auf die Tür und frage mich, wie kommt das da hin? Es ist meine Schrift. Groß und krakelig, die Tatwaffe ist wohl ein Grafitstift, habe ich jemals einen Grafitstift besessen? Und waSs sit Grafit?

Nur nachts kommen die Geister.

Später, alles ist immer sehr spät bei mir, die Arbeit: spät in der Nacht, das Trinken: spät in der Nacht, die durchs Trinken und die Arbeit (also das Schreiben) verursachte laute Musik und die Rumschreierei, bzw. DAS RUMGESCHREIE: spät in der Nacht, man verzeihe man verzeihe...

Später also (ganz spät übrigens auch, sehr sehr spät, meist meine Reaktionen auf Mails und Anrufe, liebe Leute, der Meister ruht, und er ruht gut und nicht nur heute!) erkenne ich auf der Tür weitere Worte, Sätze, sogar Zeichnungen, vor allem aber: Sätze, Worte... („Die Realität, ist das diese Ansammlung schwarzer Zeichen?“ Flüstert der große Jean Genet, LESEN Sie ihn, googeln Sie ihn! Hören Sie sein Flüstern, sein Schreien?)

Worte und Sätze auf der Tür, dieser Ober-und Unterpforte:

Was geschah in Novi Sad 1942?

Negosava erscheint. Ein Herz. Die beiden sozialistischen Völkerkundler!

Putsch in Belgrad. The Tower of Güntz. Engel im Rauch. Die Konferenz der Dottores zum rätselhaften Fall des Fragmentaristen. Zeit und Raum. Traum. Die Irren-Hilfs-Heil-und Pflege-Anstalt des Dr.Güntz zu Leipzig Thonberg.

Nur nachts kommen die Geister.

„Unterm Eis eines großen Flusses, der durch eine sehr alte Stadt in der südöstlichen Mitte der Welt floss, trieb eine junge Frau. Ihr blondes Haar fächerte sich weit um ihren Kopf, und die Strömung des Flusses nahm ihr langes blondes Haar und bewegte es bis zu ihren Hüften, und unterm brüchigen Eis des Flusses sah es so aus, als hätte sie Flügel oder als würde sie in fließender Bewegung gegen den Strom schwimmen.

Die Stadt hieß Novi Sad, und die Deutschen nannten sie Neusatz.“

Aus dem Tagebuch des Stadtschreibers:

4.April 2019. Wieder einmal bin ich nach Enkheim gegangen. Niemand kennt mich in Enkheim.

Das Bächelchen runter. Die Triebstraße wird zur Riedstraße, nee, umgedreht.

Eigentlich wollte ich heute, am 4.April, nicht ins Hessencenter, aber das Hessencenter will mich. Es ist wie ein großes Raumschiff, dessen Gravitationsstrahlungen den Stadtschreiber anziehen, der Stadtschreiber denkt darüber nach, im Hessencenter zu bleiben, zu kampieren, bei Galeria gibt es Probezelte und auch die schöne dralle Frau im Schuhladen---aber der Stadtschreiber schaut in die Buchhandlung des Hessencenters und findet kein Buch von sich. Er ist traurig. Bergen, mit seiner großartigen Buchhandlung, scheint ihm nun weit entfernt. Und hoch oben. Man ist doch kein Reinhold Messner. Himalaja der Kunst, der Sprache. Steil sind die Hänge, das Bächelchen hoch, und an der Grenze zwischen Bergen und Enkheim, wo der Weg am steilsten ist, steht ein herrliches Weib und der Schweiß tropft in ihren Ausschnitt, Augenblick, AUG-AUSEN-SCHNITT, verweile doch, im Hessencenter. Wer ist der Mensch, dass das Hessencenter seiner gedenkt? IM ANFANG WAR DAS WORT UND DAS WORT WAR BEI GOTT, UND GOTT war im Hessencenter.

OH MENSCH GIB ACHT, WAS SPRICHT DIE TIEFE HESSENCENTER NACHT.

9.Mai 2019. Wieder im Hessiancenter.

Der Stadtschreiber beschattet zwei Islamisten. Hier wird Böses geplant. Der Stadtschreiber weiß das, weil er aus Sachsen kommt. Deswegen schweigt er während der Beschattung.

Die beiden dunkelhäutigen, bärtigen Islamisten verhalten sich verdächtig. Sie sind dunkelhäutig und bärtig. Die brennende Frage stellt sich dem Stadtschreiber: soll der Stadtschreiber einer möglichen Sprengung des Hessiancenters zuvorkommen oder einfach nur wegrennen?

Der Stadtschreiber folgt den beiden Islamisten unauffällig bis zu Galeria, wo die Islamisten die Richtung wechseln, wahrscheinlich um ihn in den Gängen und Etagen des Hessiancenters abzuhängen.

Die beiden Islamisten bleiben an einem Imbiss stehen und trinken und Bier und reden Hessisch. Der Stadtschreiber bricht die Observierung ab.

13.Juni 2019.

Nicht im Hessiancenter gewesen.

„Ein Zimmer, das sind vier Wände mit Türen und Fenstern, mit Decke und Boden. Dreidimensionaler Raum: Länge, Breite, Höhe. Aber durch die Tür kommt man herein, und die Fenster weisen hinaus. Ständiges Kommen und Gehen, Verweilen, Verlassen – die vierte Dimension, die Zeit.

In sie sind die Bewohner des Zimmers eingeschlossen, unwiderruflich vergeht sie mit ihnen und beginnt wieder von neuem.“

So Gerhard Wolf.

Und ich frage mich, im Inneren des *Häuschens*, „leb wohl, Negosava“, *unseres Häuschens*, wie ich es immer nannte, immer nenne, immer nennen werde, „zapamti me, vergiss mich nicht“, und ich frage mich, was ist draußen, was ist drinnen? Und wer beschreibt die Türen?

„Es war einmal ein Mann, der lebte im Velebitgebirge.

Er hatte nicht immer dort gelebt, obwohl die einheimischen Bergbauern und Hirten ihn schnell als einen Mann der Berge akzeptierten, denn er war sehr schweigsam, saß oft den ganzen Abend vor seiner Hütte und blickte auf die Berge, hinter deren schartigen Gipfeln die Sonne versank.

Eine Zeitlang nannten die Einheimischen ihn *den Cowboy*, weil er ein großes Halstuch trug, die verknoteten Enden, die Zipfel, lagen auf seinem Rücken, und vorne bedeckte ein Dreieck aus Stoff seinen Hals und die Spitze des Dreiecks fiel auf seine Brust. Die Bergbauern und Hirten im Velebit kannten die Cowboys und die Halstücher der Cowboys aus den Filmen der Wanderkinos, die vor dem großen Krieg und nach dem großen Krieg hin und wieder in ihre Dörfer kamen, und einige wenige Groschenromane kursierten, wurden weitergereicht, zerlesen und zerfleddert, wilder Westen, die Halstuchbehangenen Cowboys auf den abgegriffenen Titelseiten.“

Mit wem spreche ich in den Nächten?

„ob du willst oder nicht, du mußt ein offenes ohr haben für die nöte

der mitreisenden nachbarn auf zeit,
dann erfährst du in gezwängter und
bedrängter position, wo den mitmenschen,---“

(Wulf Kirsten)

Und kommen so die Geister nicht auch am Tag?

Und wer hat die hundert leeren Weinflaschen entsorgt, die in der Küche des Häuschens standen?

Die Geister kennen keine Zeiten, die Deutsche Luftwaffe bombardierte Beograd in den Morgenstunden des 6. April 1941. Die Geister verfolgen mich, ich eile das Bächelchen hinunter, mir ist, als würden hundert leere Weinflaschen neben mir den Hang hinunter rollen, klirrend und zerbrechend, der Stadtschreiber flüchtet ---- ins HESSENCENTER.

15. Juni 2019, der Stadtschreiber verlässt Enkheim nach 2 Tagen und kehrt nach Bergen zurück. Er hat keine Erinnerungen an diese zwei Tage.

„Dunkel unter mir, - seit wieviel Jahren schon bewege ich mich in schwindelnden Höhen über unbekanntem Boden, vorsichtig die Dielen prüfend, dennoch sicher in meinem Tasten, wie lange schon rede ich zu mir: schuppiges Geknister, die Wörter rieseln durch die Risse hinab, scheinen verloren. Was von ihnen, was von mir, braut sich da unten zusammen, farblos in der Finsternis.“

So Wolfgang Hilbig, der ewige Stadtschreiber, in der Ewigkeit wartend und ewig dichtend.

1. November 2018.

Einmal bin ich nach Enkheim gegangen.

NUN SOLLTE ICH HIER AUSSTEIGEN, das war ein guter letzter Satz gewesen: EINMAL BIN ICH- nur nachts kommen die ... *vergeht sie mit ihnen und beginnt wieder von neuem*. ABER der Stadtschreiber will nicht weg.

Er hat nachts mit den anderen Stadtschreibern geredet, und mit manchen Stadtschreiberinnen geschlafen, ja, geschlafen. Und geträumt.

Von Sternen. Von Welten. THE BIG SLEEP.

Vielleicht auch nur mit Negosava, deren Namen auf der Tür geschrieben stand.

IT IS A DREAM INSIDE A DREAM.

Er hat Glasgut im Häuschen angesammelt. Er hat an das Gute im Men--- im Bergener geglaubt, weil ihm ein junger Mann das Portemonnaie, das der Stadtschreiber in einer Berger Schenke vergaß, ins Häuschen brachte.

Er wollte bleiben, der Stadtschreiber, trotzdem ihm ... alle Stadtschreiber-Privilegien aberkannt wurden zum Ende seiner GLASGUT-SAMMEL-LEIDENSCHAFT.

„auch liebe Verstorbene Alte Bekannte

Vielgenannte

Verschollene Auf Rollen Rollende“

(Nicolas Born)

Aus dem Tagebuch des Stadtschreibers:

21. August 2019.

Großer Lärm an der Oberpforte. Es klingelt sehr früh. Jemand klopft an die Fenster. Mein Gast, der DOC, ein Tierarzt aus Leipzig, der unten schläft, versteckt sich. Draußen steht eine Polizistin. Wir öffnen nicht.

„Nicht neu kann sein was du beginnst –
denn immer nimmst du was dir längst gegeben
und gibst es hin:
wie in der Liebe da es mir gebricht
an jeder Kenntnis: rot wie die Buchen Laub verstreuen
maßlos am Wegrand wo ich schon sehr frühe ging ...
und kannte nicht den Weg
und kenn ihn jetzt noch nicht“

21. August 2018.

Ein Einsatzwagen mit 3 Polizisten hält vorm Stadtschreiberhaus. Wir haben wohl falsch geparkt, unten im Scheitelpunkt der Oberpforte, wo sonst der IS seine Anschläge plant, siehe HESSENCENTER.

Der Stadtteilbürgermeister ist am Apparat. Wir sammeln Glasgut. Wir schauen über die Stadt. Wir dichten. Wir gehen wir kommen wir bleiben, wir träumen.